

Frauenschicksale in früheren Zeiten

Als junge Ehefrau im Kindbett zu sterben oder nahezu während des ganzen Ehestandes schwanger zu sein, das war das Los, das vielen Frauen in früheren Zeiten vorgegeben war. Als Beispiel soll das Schicksal der Therese Tamerl aus Zams aufgezeigt werden.

Theres Tamerl wurde am 4. Oktober 1806 in Zams geboren¹. Sie war die jüngste Tochter des dortigen Säcklermeisters und Sternwirtes Jakob Tamerl und der Maria Theresia Hofer. Von ihren elf Geschwistern waren sieben im zarten Kindesalter verstorben. Joseph Tamerl, ihr ältere Bruder, ist der Begründer der Zammer Baumwollwaren- und Seidenzeugfabrik, des bedeutendsten Unternehmens im Bezirk Landeck in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Am 14. Juli 1828² heiratete Theres Tamerl den Goldadlerwirt von Landeck, Johann Georg Urich. Pünktlich nach neun Monaten erblickte am 27. Mai 1829³ der Sohn Wilhelm das Licht der Welt. Dieser verzog als junger Mann nach Hall und ehelichte Genovefa Wegscheider, die Tochter des Wirtes "Zum Goldenen Kreuz". Als angesehener Bürger übte er in der Salzstadt auch das Amt des Bürgermeisters aus.

Das zweite Kind ist die Tochter Maria Aloisia, die am 28. Juni 1832⁴ geboren wurde. Sie starb zwanzig Jahre später an Lungenschwindsucht.

Maria Josepha, geboren am 11. September 1833⁵ hieß die dritte Tochter. Sie ehelichte im Alter von 25 Jahren den Kufsteiner Bezirksrichter Bernard von Luterotti.

Am 16. Oktober 1834⁶ kam die Tochter Maria Theresia zur Welt. Sie starb genau nach einem Monat, am 16. November 1834⁷.

Wieder ein Jahr darauf, am 8. Oktober 1835⁸, wurde Brigitta Urich geboren. Sie heiratete den aus Vorarlberg stammenden Franz Josef Zumtobel und führte nach dem Tod der Eltern einige Jahre den Gasthof "Zum Goldenen Adler" in Landeck weiter.

Am 16. Oktober 1836⁹ gebar sie die Tochter Theresia, die im zarten Alter von vier Monaten ihr junges Leben aushauchte¹⁰.

Ein Jahr später, am 23. November 1837¹¹, kam die Tochter Catharina Philomena zur Welt, die den Geometer Johann Mikulas ehelichte, der 1856 mit der Anlage des neuen Katasters in Landeck beschäftigt war und später in Böhmen lebte. Er wurde am 27. Oktober 1901 als

¹ Taufbuch Zams, Band C, Seite 193

² Traubuch Zams, Band C, Seite 47

³ Die Geburt ist nicht in Landeck registriert

⁴ Taufbuch Landeck Band V, Seite 32

⁵ Taufbuch Landeck, Band V, Seite 36

⁶ Taufbuch Landeck, Band V, Seite 40

⁷ Sterbebuch Landeck, Band V, Seite 34

⁸ Taufbuch Landeck, Band V, Seite 43

⁹ Taufbuch Landeck, Band V, Seite 47

¹⁰ Sterbebuch Landeck, Band V, Seite 39, am 6.2.1837

¹¹ Taufbuch Landeck, Band V, Seite 50

erster in den Arkaden im neu angelegten Friedhof beigesetzt. Die Frau war bereits am 26. November 1872 in Prag gestorben¹².

Am 22. Jänner 1839¹³ erfolgte die Geburt des Sohnes Johann Baptist, der sich als k.k. Feldmarschalleutnant einen Namen machte, geadelt wurde und 1908 in Landeck das Ehrenbürgerrecht erhielt. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung wurde er am 2. April 1913 in der Ehrengruft am Friedhof in Landeck beigesetzt. Eine Straße in Angedair erinnert an den Wohltäter unserer Stadt.

Ein Jahr darauf, am 10. März 1840¹⁴, kam ein weiterer Sohn zur Welt; Joseph Urich, der später in Absam als Müllermeister tätig war.

Nach zehn Monaten, am 14. Jänner 1841¹⁵ gebar Therese Urich die Tochter Maria, die kurz nach der Geburt verstarb.

Ziemlich genau ein Jahr später, am 7. Jänner 1842¹⁶, schenkte sie der Tochter Maria Lucia das Leben. Sie ehelichte am 21. Juli 1862 den in Landeck tätigen und verwitweten k.k. Forstkommissär Stefan Aigner.

Als Therese Urich nach einem weiteren Jahr, am 29. Mai 1843¹⁷, der Tochter Maria das Leben schenkte, mußte sie ihr eigenes Leben dafür hingeben¹⁸. Sie war erst 36 Jahre alt. Im Sterbebuch ist vermerkt: Tod in Folge der Entbindung.

In nicht einmal fünfzehn Ehejahren hatte sie zwölf Kinder geboren. Taufpaten aller ihrer Nachkommen waren ihr Schwager Johann Witting und dessen Ehefrau Maria Lindenthaler, die den Gasthof Stern in Zams, den sie als Mitgift bekommen hatte, bewirtschafteten. Zur Abwicklung des Verlassenschaftsverfahrens verkaufte die Vormundschaft diesen Besitz in Zams dem Johann Tamerl um 7.200 Gulden¹⁹.

Ein Frauenschicksal anderer Art ist das der **Anna Müller** in Bruggen. Sie war am 27. Oktober 1862²⁰ als Tochter des Kleinbauern Alois Müller und der Katharina Pleifer auf die Welt gekommen. Die Familie wohnte zuerst am Leitenweg und später in ihrem Neubau in der heutigen Kreuzgasse Nr. 4. Im Jahre 1905²¹ übernahm Anna Müller das väterliche Anwesen, zu dem auch eine kleine Landwirtschaft gehörte. Die Schulden, die darauf lasteten, waren ebenso hoch wie der Wert des ganzen Besitzes. Zudem mußte sie den Vater auf Lebenszeit verpflegen und den drei Kindern ihres bereits verstorbenen Bruders Anton Müller bis zu ihrer Selbständigkeit den Unterhalt gewähren.

Nach der Inbetriebnahme der Arlbergbahn und besonders nach der Jahrhundertwende, gab es in Landeck einen sichtlichen Aufschwung im Tourismus. Da Anna Müller an das Haus gebunden war, suchte sie um die Konzession als Fremdenpension an, um einen bescheidenen

¹² Verfachbuch Landeck 1875, Folio 420 (Einantwortung)

¹³ Taufbuch Landeck, Band V, Seite 55

¹⁴ Taufbuch Landeck, Band V, Seite 55

¹⁵ Taufbuch Landeck, Band V, Seite 61

¹⁶ Taufbuch Landeck, Band V, Seite 64

¹⁷ Taufbuch Landeck, Band V, Seite 69

¹⁸ Sterbebuch Landeck, Band V, Seite 53, am 30.5.1843

¹⁹ Verfachbuch Landeck 1850, Folio 2433

²⁰ Taufbuch Landeck, Band V, Seite 119

²¹ Verfachbuch Landeck 1905, Folio 2537

Lebensunterhalt zu verdienen. Doch nun bahnten sich ungeahnte Schwierigkeiten an. Die ansässigen Wirte waren strikt gegen eine Konzessionsverleihung. Die Behörde sah den Bedarf als gegeben an und erließ einen Bewilligungsbescheid. Gegen diesen Bescheid berief die Gemeinde. Ein Wirt, der auch im Gemeindevorstand vertreten war, legte das Vorleben der Frau auf äußerst gehässige Weise offen.

So hatte Anna Müller zur Zeit des Bahnbaues einen Trentiner namens Masagranda kennengelernt. Als die Beziehung nicht ohne Folgen blieb, teilte sie es ihm mit. Er lebte inzwischen wieder in seiner Heimat im sonnigen Süden. Darauf kam ein Brief in italienischer Sprache, den die ahnungslose Frau einer benachbarten Welschtirolerin, Frau Rappa²², zum Übersetzen gab. In diesem Brief schrieb der gute Mann, er habe schon eine Ehegefährtin und "zwei Frauen nebeneinander tun nicht gut"²³. So eine Geschichte konnte natürlich nicht geheim bleiben; Anna Müller hatte nun neben der Schande auch den Spott zu verkraften. Am 21. März 1884²⁴ gebar sie die Tochter Aloisia.

Dann gewährte sie einem Mörder namens Franz Zangerl²⁵ nach dessen Entlassung aus der Strafanstalt Unterkunft. Eine gemeinsame Wallfahrt nach Maria Einsiedeln wurde Anna Müller als Vergnügungsreise vorgehalten. Und schließlich suchte noch der Gerichtsdienner Josef Waxstätter, dessen Ehe zerrüttet war, Trost bei Anna Müller. Diese Besuche wurden vom Nachbarhaus aus beobachtet, und als man den biedereren Mann einmal auf dem Schoß der Frau sitzen sah, war sogar von Hurerei die Rede. Eine fromme Bürgersfrau in Bruggen schleuderte einen mittelgroßen Stein durch das Küchenfenster, um dem unsittlichen Treiben ein Ende zu bereiten.

Auf mehreren handgeschriebenen Konzeptseiten sind die nach heutigen Begriffen unvorstellbaren Verunglimpfungen gegen Anna Müller aufgelistet, die schließlich beim Innsbrucker Rechtsanwalt Dr. Ludwig Duregger einen Beistand fand, der dem Wirt mit einer Klage drohte. Nach zähen Verhandlungen kam ein Vergleich zustande. Den Betrag von 25 Kronen, den der Wirt dem Anwalt zu zahlen hatte, ließ er sich von der Gemeinde vergüten, was ein Jahr darauf bei der Überprüfung der Jahresrechnung zu einem Eklat führte.

Der Eröffnung der Pension Edelweiß stand nun nichts mehr im Wege, doch finanzielle Sorgen waren an der Tagesordnung. Am 25. April 1910 heiratete Anna Müller den dreizehn Jahre jüngeren Fleischhauergesellen Friedrich Gassner²⁶, der nach Ablegung der Meisterprüfung einen bescheidenen Anbau aufführen ließ, darin eine Metzgerei eröffnete und sich redlich um eine Verbesserung der wirtschaftlichen Misere bemühte.

Der Erste Weltkrieg und die folgende Inflationszeit verschlimmerten die wirtschaftliche Lage weiter. Als 1926 im Haus ein Feuer ausbrach, mußte ein Kredit zu 12 % Zinsen aufgenommen werden, um die Instandsetzung des Daches zu finanzieren. Das führte 1928 schließlich zur Versteigerung des Besitzes²⁷. Das Ehepaar Gassner zog nach Arzl im Pitztal, wo Anna Müller

²² Frau Rappa wohnte im Hause des Gerbermeisters Trenkwalder

²³ dieser Passus und auch die folgenden Aussagen sind den Akten des Stadtarchivs entnommen

²⁴ Taufbuch Landeck Band VI, Seite 48

²⁵ Am 30.6.1872 wurde in Bruggen Nr. 44 (das heute nicht mehr bestehende Haus Flirstraße Nr. 8 am Berghang) der Bote Franz Falch in seinem Bett tot aufgefunden. Die Obduktion ergab, daß er nicht eines natürlichen Todes gestorben war. Als Mörder wurde sein Schwager Franz Zangerl, Schuhmacher, der im gleichen Haus wohnte und mit ihm in Unfrieden lebte, zu 18 Jahren Kerker verurteilt (Gendarmeriechronik Landeck). Die in der Nachbarschaft wohnhafte Anna Müller kannte war damals 10 Jahre alt.

²⁶ Traubuch Landeck, Band VII, Seite 70

²⁷ BG Landeck, Abt. I, vom 23.5.1929 Zuschlagserteilung an Albert Wilhelm um 60.000 Schilling

am 12. Mai 1930 im Alter von 62 Jahren verstorben ist. Ihr Leben war gekennzeichnet von Arbeit, Not und Demütigungen.

Ein völlig konträres Frauenschicksal ist jenes der Postwirtin **Anna Gasser**. Sie wurde am 14. März 1840 in Inzing als Tochter des dortigen Gerbermeisters Johann Gasser und der Maria Vonbank geboren. Im Alter von 25 Jahren²⁸ ehelichte sie den verwitweten Postmeister von Landeck, Josef Müller. Er war elf Jahre älter als seine Frau und hatte aus seiner ersten Ehe den Sohn Christian zu versorgen. Anna Gasser gebar am 21. März 1866²⁹ ihren einzigen Nachkommen, den Sohn Josef, den letzten k.k. Postmeister in Landeck.

Nach sechs Ehejahren starb der Mann, und Anna Müller hatte nun die volle Verantwortung für den großen Besitz zu tragen. Dazu gehörten neben dem Gasthof "Schwarzer Adler" und der "Post" noch zahlreiche landwirtschaftliche Grundstücke. In der Verlassenschaftsabhandlung erreichte sie, daß ihrem Stiefsohn Christian jegliche Fähigkeit zur Führung eines so großen Betriebes abgesprochen wurde und er lediglich 3.800 Gulden als Abfertigung erhielt³⁰. Um die wirtschaftliche Situation des Postwirthauses abzusichern, verkaufte Anna Müller unter Zurückbehaltung der Äcker und Wiesen das Schwarzadlerwirthshaus, auf dem hohe Schulden lasteten³¹.

Beim Bau der Arlbergbahn erwies sich Anna Müller als geschickte Verhandlerin bei der Ablöse ihrer Grundstücke. Sie richtete, anlässlich der Eröffnung der Bahn das Galadiner für die Festgäste aus; sie ließ die erste private Telefonleitung von der Bahnhofrestauration zu ihrem Gasthaus errichten. Als erstem Pächter hatte sie ihrem Bruder Karl Gasser dort eine Existenz verschafft. Sie ließ als erste in Landeck eine Brunnenleitung von ihrer privaten Quelle am Katlaun in ihr Haus herstellen. Sie legte auch den Grundstein für den späteren Umbau in ein Hotel und besorgte günstige Kredite. Bei allen ihren Vorhaben dürfte die Beziehung zu zwei hochgestellten Verwandten von Vorteil gewesen sein. Ihrem einzigen Sohn und Nachfolger Josef ließ sie eine strenge Erziehung angedeihen, die auch über ihren Tod hinaus wirkte.

Am 17. März 1891³² schloß Anna Müller für immer ihre Augen. Schon seit Jänner waren aus Rücksicht für diese außergewöhnliche Frau im Hotel keine Faschingsveranstaltungen abgehalten worden. Das "Oberinntaler Wochenblatt" brachte in der Nr. 12, vom 21.3.1891 einen längeren Nachruf mit der Würdigung ihres Lebenswerkes und einer Biographie. So wird erwähnt, daß der Brixener Erzbischof Vinzenz Gasser ein Bruder ihres Vaters und der gleichnamige Notar und Reichsratsabgeordnete Vinzenz Gasser ebenfalls ein naher Verwandter seien.

Die "Neue Innzeitung" Nr. 12, vom 22.3.1891 brachte ebenfalls einen kurzen Nachruf, der nachstehend wiedergegeben wird.

Nr. 12, vom 22. März 1891: Landeck. Am 17. ds. gegen 4 Uhr früh starb die in den weitesten Kreisen bekannte Frau Postmeister Anna Müller geb. Gasser im Alter von 51 Jahren. Die Verstorbene war sowohl als fromme, als auch sehr energische Frau bekannt. Setzte sie z.B.

²⁸ Traubuch Landeck, Band V, Seite 55, 21. Mai 1865

²⁹ Taufbuch Landeck, Band V, Seite 136

³⁰ Verfächbuch Landeck, 1876, Folio 400

³¹ Verfächbuch Landeck 1882, Folio 468 (Anna Müller mußte dem Käufer Josef Graßl noch 75 fl aufzahlen, denn die Schulden, die er übernehmen mußte, überstiegen den Kaufpreis)

³² Sterbebuch Landeck, Band VI, Seite 71. Als Todesursache ist Uraemie vermerkt

irgend etwas in Bau- oder Verkehrsangelegenheiten bei den Lokal- oder Innsbrucker Behörden nicht durch, fuhr sie straks nach Wien, bestürmte die Minister, bis sie das erreichte, was sie vor hatte. Frau Müller war seit einigen Monaten schwer krank und der Tod kam nur zu ihrer Erlösung.

Der Sohn Josef Müller konnte als Alleinerbe ein beachtliches Vermögen und einen geordneten Betrieb übernehmen.

Ein Jahr nach dem Ableben der Postmeisterin Anna Müller, am 27. September 1892³³ ehelichte der Sohn Josef **Maria Baumann**, die Tochter des Postmeisters von Achental, Anton Baumann und der Maria Loinger. Sie war 21 Jahre alt und gebar ihrem Mann ein Jahr später den Sohn Johann Anton Peter und am 7. Dezember 1895 den Sohn Christian Josef Hermann. Diese beiden Buben starben im Kindesalter. Am 10. März 1897 erblickten die Tochter Anna, am 29. Jänner 1902 der Sohn Hans und am 16. März 1906 die Tochter Herta das Licht der Welt.

In die Ehezeit der Maria Baumann fällt der Umbau vom Landgasthof zum Hotel (1895), der Brand des stolzen Hauses (1909) und der folgende Wiederaufbau. Der Erste Weltkrieg setzte dem blühenden Tourismus ein jähes Ende, und der Tod von Josef Müller im dritten Kriegsjahr, am 1. Juni 1917, überforderte die Frau, die bei weitem nicht das Format ihrer Schwiegermutter erreichte, sichtlich.

Italienische Besatzungsoffiziere, die 1818/19 im Hotel einquartiert waren, verdrehten sowohl der Mutter, als auch beiden Töchtern die Augen. Die ältere der beiden, Anna Müller, die mit dem ansässigen Arzt Dr. Erwin Rochelt verheiratet war, ließ sich scheiden, um den Offizier Graf Landro zu ehelichen.

Binnen weniger Jahre war der gesamte Besitz verkauft und vertan. Am 17. Feber 1925 starb in Meran die Tochter Herta und drei Monate darauf verunglückte der Sohn Hans unter mysteriösen Umständen. Die Mutter, die vor dem Nichts stand, zog in die Schweiz, wo sie als Beschließerin in einem Hotel arbeitete und am 5. Juli 1965 im Alter von 94 Jahren den erlösenden Tod fand.

Ein Bild von Thomas Riß im Schloßmuseum Landeck ist die einzige Erinnerung an diese Frau in Landeck.

Georg Zobl

³³ Traubuch Landeck, Band VI, Seite 54 (die Trauung fand in Einsiedeln statt)